



Jüdisches Museum Berlin

2019

Hintergrundinformation

: Wandtext: Einführung zu „This Place“

„This Place“ erkundet Israel und das Westjordanland mit den Blicken von zwölf international anerkannten Fotografen: Frédéric Brenner, Wendy Ewald, Martin Kollar, Josef Koudelka, Jungjin Lee, Gilles Peress, Fazal Sheikh, Stephen Shore, Rosalind Fox Solomon, Thomas Struth, Jeff Wall und Nick Waplington.

Frédéric Brenner initiierte das Projekt. Er war sich bewusst, dass auf keinen Fall nur ein einzelner Blickwinkel die Komplexität dieses geschichtsträchtigen und umstrittenen Ortes erfassen könnte. An Umfang und Zielsetzung ist „This Place“ vergleichbar mit fotografischen Projekten aus vergangenen Jahrzehnten – etwa dem berühmten Aufruf der Farm-Security-Behörde, die USA im Zeichen der Großen Depression der 1930er-Jahre zu fotografieren; oder der *Mission Photographique de la DATAR*, die das ländliche Frankreich der 1980er in Bildern festhielt. Anders als diese Vorbilder erhielt „This Place“ keinerlei Förderung von Regierungsseite. Sämtliche beteiligten Fotografen stammen von außerhalb Israels und des Westjordanlands.

Zwischen 2009 und 2012 hielten sich die zwölf Künstler über längere Zeiträume in Israel und im Westjordanland auf. Wie sie arbeiteten und ihre Motive aussuchten, stand ihnen ganz frei. Einige Kernthemen wie Familie, Identität, Heimat, Landschaft und Umwelt tauchen jedoch immer wieder in dieser Ausstellung auf und verleihen den hier gezeigten Fotografien eine universelle Bedeutung. Zudem ist der israelisch-palästinensische Konflikt unmöglich auszublenden. Er hinterlässt in vielen der Bilder Spuren, oft auf eine unterschwellige Weise.

Die Ausstellung präsentiert zwölf sehr unterschiedliche Perspektiven. Sie bietet den Betrachtern an, den bekannten polarisierenden Darstellungen und vertrauten Bildern in den Nachrichtenmedien neue hinzuzufügen. Das Ergebnis ist eine



zutiefst humanistische und nuancierte Untersuchung, die uns die Aufgabe der Kunst in Erinnerung ruft: nicht als Illustration von Konflikten, sondern als ein Forum, um Fragen aufzuwerfen und mit den Betrachtern ins Gespräch zu kommen.